



# **GOTTES SPUREN**

in und durch die OASE

---

**1997 – 2007**

**10 Jahre OASE-Gemeinde  
in der Evangelischen Kirchengemeinde Giengen**





Gemeindeglieder (unvollständig) und Gottesdienstbesucher ;  
aufgenommen am Sonntag, 17.Juni 07

## Aus dem Inhalt

---

- ☞ Berichte und Zeugnisse von Freunden und Gemeindegliedern
- ☞ Berichte von Israel-Gebetsreisen
- ☞ Leitsätze für OASE – Mitglieder
- ☞ Entwurf zu einem OASE – Gemeindebild
- ☞ OASE – ABC





## Liebe OASE-Freunde;

Dankbarkeit, das ist unsere Überschrift über 10 Jahre OASE-Gemeinde.

Wir sind dankbar gegenüber Gott, der in uns beides wirkt, das Wollen und das Vollbringen. Dankbar auch allen, die mit uns in der OASE auf dem Weg sind, Gott immer besser kennen zu lernen und Seinen Willen zu tun.

Und wir sind dankbar allen Freunden, die uns über kurze oder lange Strecken begleitet haben und begleiten.

Heute freuen wir uns, dass die OASE-Gemeinde 10 Jahre alt wird.

Seit 1993 gibt es OASE-Gottesdienste, seit 1997 die OASE-Gemeinde in der Evang. Kirchengemeinde Giengen. „Braucht es das?“, ist sicherlich eine der Fragen, die uns auf diesem Weg am häufigsten gestellt wurde. Die einfache Antwort ist „Ja“ und wenn es die OASE-Gemeinde nicht gäbe, müsste man sie erfinden, weil Kirche und Gemeinde in jeder Zeit neu erfunden werden müssen. Dabei geht es nie zu erst um die Menschen sondern darum: Was möchte Gott in dieser Zeit durch diese Gemeinde sichtbar machen? Worauf will er seinen Finger legen? Wie will er sein Reich heute bauen?

Unter den OASE-Leitsätzen für Mitglieder hat uns einer sicherlich selbst immer wieder am meisten überrascht: „Wir wollen als Gemeinde und als Einzelne offen sein für die Leitung durch den Heiligen Geist. Strukturen und Ordnungen wollen wir immer wieder prüfen, ob sie den gesteckten Zielen hilfreich sind.“

Vieles von dem was wir die letzten 10 Jahre erlebten, hatte diesen Charakter:

überraschend, nicht vorgesehen, von Gott in den Weg gelegt. Wenn eine Gruppe daran nicht zerbricht, sondern wächst, zeigt sie Hingabe und Mut zum Neuanfang.

Die Losung für unseren Festsonntag am 15. Juli fasst ein Teil unserer Erfahrung der letzten Jahre wie in einem Brennglas zusammen:

**“Gott sprach zu Jakob: Ich bin Gott, der Gott deines Vaters; fürchte dich nicht. Ich will mit dir hinab nach Ägypten ziehen und will dich auch wieder heraufführen“.**

### 1. Mose 46,3-4

Was Gott hier Jakob zuspricht und seinem Volk Israel, das haben wir ähnlich erlebt: Gott hat uns Wege geführt, die hätten wir uns nie ausgesucht, aber wir sind froh sie gegangen zu sein, weil wir IHN dadurch tiefer erfahren haben und sein Volk Israel ist uns dabei so nahe gekommen wie wir es nie vermutet hätten.

„Gemeinde muss immer wieder neu erfunden werden“, das gilt auch für die OASE-Gemeinde; dass wir darin nicht nachlassen, das wünschen wir uns auch für die nächste Etappe. Auch wenn wir immer wieder an unsere menschlichen Grenzen kommen, Gottes Möglichkeiten sind noch lange nicht zu Ende.

Herzlichst Ihre / Eure

*Joris + Karl-Heinz Müller*

– Gemeinde-Leitung –



**Liebe OASE- Gemeinde,**

Wenn man im Ländle unterwegs ist und erklären muss, wo man herkommt, dann verweist man als Giengener in der Regel auf den Teddybär.



Bewegt man sich in kirchlichen Kreisen, dann muss man nichts erklären, denn man wird dann umgehend auf die OASE angesprochen.

Die Reaktionen auf die OASE allerdings fallen in der Regel unterschiedlicher aus als die Reaktionen auf den Teddybär.

Man hört ganz wohlwollend interessiert: „Was macht d' OASE?“; oder auch: „Gibt es da nicht diese OASE?“, unterlegt mit einem stirnrunzelnden Erschaudern.

Daran wird deutlich, dass die OASE etwas Besonderes ist. Und je nachdem, wird OASE ganz verschieden buchstabiert:

**O A S E**

**Oh, Au So Ebbes?**

**Ohne Angst Spirituelle Erfahrung.**

**Oder Anderes Seligmachendes Ereignis.**

**Ohne Aber Sehr Ereignislos!**

Der OASE begegnet auf der einen Seite Skepsis gegenüber dem, was neu oder anders ist. Für manche ist sie (immer noch) fremd. Für andere aber bietet die OASE einen Raum ihren Glauben so zu leben, wie es ihnen entspricht. Sie erfahren Geborgenheit, Annahme, Verstehen. Der Glaube wird sehr praktisch

und noch einmal anders erfahrbar wie in einer großen Gemeinde. Das ist Kirche, wie sie wohl auch viele wünschen mit der gegenseitigen Anteilnahme, dem gemeinsamen Erleben, den vielfältigen wieder neu entdeckten Formen der Frömmigkeit.

Als Pfarrer erlebe ich die OASE bereichernd für unsere ganze Gemeinde mit ihrem Anspruch an Gemeinschaft und Glaubenserleben, mit der Konsequenz, wie sie miteinander und füreinander und für andere da sind, mit den Themen, die mich ins Nachdenken bringen und herausfordern.

Ohne Zweifel wäre unsere Gemeinde, vielleicht ruhiger – aber welche Verheißung sollte darauf liegen? -, auf jedenfalls aber ärmer ohne die OASE.

Vielleicht sind wir uns nicht immer „einig“, aber darauf kommt es auch nicht an. Die Verheißung liegt auf dem, dass wir miteinander eins sind im Glauben und in der Liebe und im Bekenntnis der Wahrheit die einen Namen hat: Jesus Christus

Euer / Ihr

Pfarrer Johannes Georg Mack



## Du gehörst mir ganz

---

*>>Und nun frage ich dich: Wie viel von dir gehört mir? ALLES.*

*Du gehörst mir für immer.*

*Habe ich nicht den Preis für dich bezahlt? Ich habe das Blut meines Sohnes nicht für einen Teil von dir gegeben. Ich habe dich ganz erkauft, weil ich jeden Teil von dir wollte. Du bist also wirklich ganz mein Eigentum, mein Kind.*

*Wie viel von dir besitze ich tatsächlich? Ich weiß, dass du ganz mir gehörst, aber überlässt du dich mir wirklich ganz? Folgst du noch deinen eigenen Plänen und Zielen oder meinen?*

*Du kennst die Antworten.*

*Aber so wie ich dich ermutige, mich ganz in Besitz zu nehmen, so nehme ich dich ganz in Besitz.*

*Mit dem Blut meines Sohnes habe ich die Eigentumsrechte an deinem Leben erworben, und ich bin eingezogen, um jeden Teil meines Eigentums in Besitz zu nehmen, ja mein Kind, alles.*

*Ich möchte dich ganz, nicht nur einen Teil von dir im Himmel haben. Deshalb nehme ich in Besitz, was rechtmäßig mir gehört. Meistens freust du dich darüber und unterstützt mich dabei, aber manchmal zögerst du noch. Du magst den Gedanken mir ganz zu gehören, du möchtest dich aber nicht immer den praktischen Konsequenzen stellen, vor allem dann nicht, wenn ich dich bitte, etwas zu tun, was du nicht tun willst. Ich habe aber viel Geduld mit dir. Wenn du anerkenntst, dass da, was mir gehört, mein Eigentum ist, wird der Kampf, der in dir tobt, aufhören. Du wirst wieder Frieden haben. Je mehr du mir tatsächlich gehörst, um so glücklicher wirst du—ist dir das schon aufgefallen? Weißt du warum das so ist? Jeder Teil von dir, der mein Eigentum wird, wird mit meinem Leben, meiner Liebe, meiner Freude meinem Frieden und meiner Kraft erfüllt. Warum solltest du mir also noch irgendetwas vorenthalten wollen?<<*

Dieser Text aus dem Buch von Colin Urquhart: "Mein liebes Kind", spiegelt für mich am besten wieder, was ich in den letzten 10 Jahren in der OASE erlebt habe. Ganz zentral dabei ist die Offenbarung Gottes als mein mich liebender Vater, der mich heilt und freisetzt. Ich danke allen, die mich auf diesem Weg begleitet, ermutigt und gestärkt haben.

Birgit

## GOTT ist mein Versorger

---

Wenn man immer noch mittendrin ist, wenn es finanziell genauso schlimm aussieht wie schon seit Jahren und sich scheinbar nichts geändert hat, was schreibt man dann zu dem Thema: „Gott ist mein Versorger“?

Schaut man sich dann auf der anderen Seite die vielen Wunder an, die GOTT getan hat, dann fällt einem viel dazu ein. Es ist eine Frage der richtigen Perspektive.

Wir sind seit 12 Jahren verheiratet und unsere Ehe an sich war schon ein Wagnis, das einzugehen viele nicht gewagt hätten. Beide geschieden, insgesamt 6 Kinder aus ersten Ehen, massive finanzielle Belastungen und dennoch haben wir uns füreinander entschieden, weil wir wussten, dass Gott „nicht Gedanken des Leids, sondern Zukunft und Hoffnung für uns hat“. Wir waren und sind sehr froh, dass Gott uns in die Oase gestellt hat, weil wir hier viele liebe Geschwister haben, die uns begleiten, für uns beten und uns sehr oft auch ganz praktisch unterstützt haben.

Wir haben unser „Eheabenteuer“ nie bereut, auch wenn es bis heute viel Kampf ist, viele Belastungen, viele Schwierigkeiten. Wir sehen Gottes Hand in unserem Leben. Immer wenn



eine Situation ausweglos erschien, heute im Rückblick sehen wir, dass Gott das „Geschick“ gewendet hat. Vielleicht nicht so, wie wir es uns so oft erhofft haben, keine endgültige Lösung in Sicht, aber immer die Zusicherung: Ich habe gute Gedanken über euch, ich habe für euch Zukunft und Hoffnung, gebt nicht auf. Wenn wir unser Haus ansehen, unseren schönen Garten, wenn wir sehen, wie sich unsere Kinder entwickelt haben, dann müssen wir immer wieder feststellen: bei **Gott ist kein Ding unmöglich**. Das glauben wir auch für die Zukunft, vor allem für die Beziehung meines Mannes und seinen Kindern, sowie für unsere finanzielle Situation und unser Geschäft. Das glauben wir aber auch für unsere Gemeinde, die OASE und danken Gott, dass wir auf Seinem Weg mit der Gemeinde unterwegs sein dürfen. Wir sind gespannt, was in den nächsten Jahren geschehen wird. Unsere Erfahrung ist: aufrappeln, wenn man gefallen ist, wenn man aus der Bahn geworfen wurde und weitergehen. Und weil wir einen wunderbaren GOTT haben, der uns die Hand reicht, uns hochzieht, um uns ist, mit uns im finsternen Tal ist, können wir auch weitermachen. Denn wir sind nicht allein.

Ariane und Roland

## Ich bin Gott sehr dankbar

---

Ich bin Gott sehr dankbar, dass er mir in den letzten Jahren einen geistlichen Raum gegeben hat, in den ich mit meinem ganzen Menschen, mit Leib, Seele und Geist, aufatmen konnte, seine Liebe, Großzügigkeit und immer wieder sein Leben spüren durfte.

Das wurde möglich dadurch, dass wir einige Strukturen hinter uns ließen und damit auch Sicherheiten. Ich möchte diese Erfahrungen nicht mehr missen und kann nicht mehr dahinter zurück. Diesen Raum zu spüren, Gottes Berührung zu erleben, etwas zu empfangen, das ich selbst nicht machen und planen kann, das ist mir mehr wert als alle „geistlichen Erfolge“.

Ein Lied, das in mir entstand:

Wie ein Adler erhebt sich meine Seele,  
wie ein Adler flieg ich in deinem Wind.  
Wie ein Adler im Aufwind deines Geistes,  
wie ein Adler zum Fliegen bestimmt.  
Wenn ich dich anebe: Mein König und Schöpfer bist du.  
Wenn ich dich anebe, dann kommt meine Seele zur Ruh.



Sabine

## Ein einmaliges Erlebnis!

---

Es war Ende 2000, da spürte ich, dass der Herr ein paar Puzzleteile zusammenfügte und es kam etwas ganz Neues zustande.

In meiner Kindheit gab es sehr viel Angst vor Strafe und so war auch mein Gottesbild. Dass dann ausgerechnet ich in wilder Ehe lebte, erdrückte meine Seele sehr.

Ich hatte oft Scham, Wut und als Ausgleich, Selbstmitleid.

Die Situation in unserer zusammen gewürfelten Familie war sehr spannungsgeladen, sodass ein glückliches und versprechendes Ehe-Ja damals nicht möglich war.

Erst als mein Mann für das Evangelium offen wurde, veränderte sich in unserer Beziehung sehr viel. Es haben auch viele Menschen für uns gebetet.

Es kam aber auch hinzu, dass die Kinder nicht mehr im Haus wohnten, sodass es einfach ruhiger um uns wurde.

Die Entscheidung zu heiraten war nun zwar getroffen, jedoch das „Wie“ und „Wo“ stand noch im Raum. Für uns stand einfach fest, ein neuer Anfang soll nur mit Gott geschehen, wir wollen das Alte hinter uns lassen.

Da mein Mann katholisch und geschieden war und das erste Mal kirchlich geheiratet hat, konnte er kein 2. mal in der katholischen Kirche heiraten.



Es verstrich doch einige Zeit, in der wir abwechslungsweise mit dem katholischen Pfarrer und mit Verantwortlichen der OASE Gespräche führten. In der Zeit vom Sept. 2000 bis 1. Mai 2001 hatten wir kein Pflegekind, deshalb wollten wir noch vor Mai dieses Fest feiern. Schließlich stand der Termin fest, es war der 21.04.2001. Es war einfach nur schön, dass es uns Gott sei Dank gelang, mit Euch OASE Gemeinde und vielen aus anderen Gemeinden, diesen Bund zu schließen. Das Wetter war zwar nicht hervorragend, zudem war auch noch der letzte Urlaubstag von den Osterferien.

Meine Schwägerin, die mit Papa und Patin von Tirol hierher fuhr, brauchte demzufolge viel mehr Zeit. Der junge Bruder musste aus der Schweiz anreisen, da er Werbe-Fotos für einen Sportkatalog machen musste. Die einen von Stuttgart, die anderen von München, so kamen sie von allen Himmelsrichtungen hier zusammen. Meine Mama war leider krank und konnte nicht dabei sein.

Die damalige Freundin meines Sohnes, die später zu Jesus fand, hat mich an diesem Tag so schön frisiert und geschminkt, sodass ich viele Komplimente bekam. Doch viel entscheidender war, was in unseren Herzen passierte, da war der Heilige Geist ganz mächtig am Werk. Wir können viel planen und vieles schön gestalten, aber Herzen verändern kann nur Gott.

Wir waren sehr dankbar für die Vorbereitungen, die Mithilfe an diesem Tag, für mancherlei Gespräche im Vorfeld und einen schönen Gottesdienst.

Es ging uns ein Herzenswunsch in Erfüllung, dass die Gemeinde die Freude mit uns teilte und unsere Gäste durch den Gottesdienst berührt wurden. Dieser Tag wurde wirklich ein richtig neuer Anfang, nach so langer Zeit des Zusammenlebens.

Ingeborg und Schorsch

## Angewiesen auf das Reden Gottes

---

Die letzten OASE - Jahre haben für mich vertieft, was es bedeutet, immer wieder in Gottes Nähe zu kommen, von Gott abhängig zu sein, auf Ihn zu hören, zu lernen, seine Stimme zu verstehen, gehorchen (immer öfter), wenn er spricht.

Das ist nicht immer der einfache Weg, der Weg, den ich mir aussuchen würde. Aber es ist der gesegnete Weg, da begegnen mir Situationen, die Gott vorbereitet hat, Begegnungen, Gespräche, es tut sich neues auf, überraschendes, nicht für Gott, nein, für mich!

Seit gut 1 Jahr bewegt uns in der OASE immer wieder die Frage, wie kommt die Liebe Gottes zu den Menschen? Natürlich durch uns, aber wie?

Die Frage nach Konkretion, nach gemeinsamem Engagement, wird immer wieder bewegt. Braucht es ein „Cafe der Begegnung“ in der Stadt, einen „Tafelladen“, etwas völlig anderes? Wie können Christen sichtbar werden im Handeln?

Dann fliegt im letzten Frühjahr die Zeitschrift „Zitronenfalter“ in unser Haus. Titelbild: „Vesperkirche in Wasseraalpingen“. Es ist, wie wenn Gott das direkt in mein Herz spricht: Vesperkirche, ein Projekt für die ganze Stadt! Ich bin wie innerlich elektrisiert, ich weiß, dem muss ich nachgehen - und weiß nicht wie. – Wie so oft stehe ich in der Waschküche, sortiere die Wäsche und lasse meinen Gedanken freien Lauf – da kommen mir Namen in den Sinn – völlig überraschend, Personen, an die ich schon lange nicht mehr gedacht habe. Herr, was willst du mir sagen?

„Vesperkirche“ – nicht nur von OASE? Vielleicht etwas gemeinsames mit der Kirchengemeinde? Wie heißt Gottes Überschrift für diese Aktion? Ich werde es nur erfahren, wenn ich Schritte tue. Ich nehme Kontakt auf – die Gespräche sind offen, herzlich, hoffnungsvolle Begegnungen, wir spüren, da geht etwas zusammen. Der Funke springt über



– „Vesperkirche in der Giengener Stadtkirche“ – neue Gespräche mit mehr Menschen, auch der Pfarrer steht dahinter, dann einstimmiges Votum des Kirchengemeinderats für die Vesperkirche, ein gemeinsames Projekt der Evang. Kirchengemeinde und der OASE-Gemeinde–offene Türen und Herzen, wohin wir gehen, der Oberbürgermeister übernimmt eine Patenschaft für dieses noch winzige Kind, Wohlwollen beim kath. Kirchengemeinderat...

Offene Türen und Herzen, das sollen die Menschen erleben, wenn wir vom 13.01.-3.02.08 drei Wochen lang zur Vesperkirche einladen, einem kostengünstigen Mittagessen in bunter Gemeinschaft in die Stadtkirche. Mitarbeiter aus allen Kirchen und Gruppen sind willkommen.

Gott ist der Initiator – er hat eingeladen und lädt ein! Es ist spannend, auf Ihn zu hören!

Doris

## Einlassen lohnt sich

---

Für mich war es die OASE in den letzten 10 Jahren, wo ich immer wieder neues Lebenswasser auftanken konnte. Frisches Wasser, das direkt vom Thron fließt. Dieses habe ich besonders in den Gebetsabenden und bei der Gideongruppe (Gebetsgruppe) erlebt. Die Bereicherung, die Zusagen, die Ermutigung. Dabei ist die Sehnsucht nach IHM immer mehr gewachsen. Mein Glaube wurde gestärkt für den Alltag. Es tut einfach gut, alles bei Jesus zu lassen, was ich nicht überblicken kann und Ihm zu danken für das, was er getan hat bei mir persönlich, in meinem Umfeld, in der Gemeinde und in der Gesellschaft. Es ist eine gute und froh machende Sache, mit Geschwistern den Herrn zu loben und ihn anzubeten. Oft ist man nicht in Stimmung oder will abgehalten werden – es lohnt sich jedoch, hinzugehen und verwandelt wieder aus dem Gebetsabend beziehungsweise dem Gottesdienst zu kommen. OASE ist und war für mich auch Begegnung mit Brüdern und Schwestern, durch die sich gute Begegnungen ergeben sowie tiefe Freundschaften entwickelt haben.

Die Gebetsreisen nach Israel sind für mich etwas ganz besonderes. Im Land selber für das Land einstehen, Kampf und Durchbrüche im Gebet zu erleben. Auf dem Ölberg stehen und auf den Tempelplatz mit Altstadt Jerusalems zu blicken im Gebet, dabei die Verheißungen aussprechen – das geht tief und bewegt in ganz besonderer Art. Dabei wird die gemeinsame Wurzel von Juden und Christen ganz neu lebendig. Die Begegnung mit Menschen, die in Israel leben, der Austausch mit messianischen Juden und palästinensischen Christen, Deutschen, Amerikanern, Polen, Tschechen....gemeinsam Gottesdienst feiern. Die Freude und Ermutigung, auch die Erschütterungen, die diese Zeit beinhalten, fließt als Segen in unser Leben und auch, das glaube ich, in unsere OASE-Gemeinde zurück.



Auch tut mir die Kleingruppe gut, die Gemeinschaft beim Essen und teilen von Erlebtem. Es ist schön, von anderen zu hören, sie besser kennen zu lernen, an ihrem Leben teil zu haben. Unser Herr lebt! Das dürfen wir erleben im Miteinander und indem wir Ihm begegnen, ihn loben, preisen und anbeten, weil er allein würdig ist. Gemeinsam auf Ihn schauen, Ihm vertrauen, dass Er uns liebt, uns gebraucht und noch großes mit uns vor hat. Gemeinsam auf Ihn hoffen und Ihm vertrauen, bis er wiederkommt.

Elfi

## Mindestens drei mal Danke:

---



- Danke für den Mut, vor 10 Jahren etwas Neues anzufangen: Eine frische Alternative zum traditionellen Gottesdienst mit neuen geistlichen Liedern, mit der Möglichkeiten zum Mitwirken unter anderen Rahmenbedingungen; ein Angebot für Familien mit Kindern,
- Danke für die Hingabe an Jesus und den Mut und die Entscheidung nicht den Zwängen zu folgen, wie man am besten bei den Menschen ankommt und wie die Gemeinde zahlenmäßig wächst, sondern zuerst auf Gott zu hören und zu fragen: Herr, was willst Du?
- Danke für die Freiheit im Gottesdienst und Lobpreis und für die Offenheit, den geistlichen Horizont zu weiten und für den Mut zu experimentieren.

### Drei Wünsche für die Zukunft:

- **Feuer**, das durch den Heiligen Geist brennt in jedem einzelnen Oase-Mitglied und dass die Begeisterung an der Gemeinschaft mit Gott und die Freude an der Gemeinde stärkt und wachsen lässt.
- **Ausstrahlung**, die Gott bewirkt, damit der Glanz von innen her hinaus strahlt, unübersehbar für die Menschen, die sich in der Umgebung der „Oase“ aufhalten.
- **Weite**, um alle zu sehen und zu lieben, die Glieder sind am Leib Christi. Weite und Offenheit für einen vielfältigen, kreativen Dienst in der Stadt und in der Region und darüber hinaus.

Wolfgang und Margret

## Der Vater sorgt für mich

---

Warum fahre ich regelmäßig von Heidenheim nach Giengen, obwohl es in Heidenheim doch so viele gute Gemeinden gibt? Diese Frage habe ich mir ab und zu selbst gestellt seit ich zur Oase gehöre.



Als die Oase sich aufgrund einer Prophetie dazu entschlossen hat, alle Programme weg zu tun und das Angesicht Gottes zu suchen, habe ich plötzlich gemerkt, dass mich das sehr anspricht. Bisher ging es in meinem Leben immer darum, etwas für Gott zu tun: zu missionieren, anderen zu dienen, in meinem Alltag von Gott zu erzählen, unterwegs sein für Ihn. Es war für mich wie ein Kennenlernen meines Vaters, in den Lobpreiszeiten Gott zu begegnen. Er stellte keine Ansprüche, ich erlebte seinen Nähe auf einmal viel intensiver. Die gemeinsamen Lobpreis- und Anbetungsabende am Mittwoch wurden für mich zur echten Oase, zu einem Rahmen, mich Gott mit viel Zeit und unter Gleichgesinnten hinzugeben. Während jeder von uns Gott individuell begegnete, waren wir doch auf einem gemeinsamen Weg, haben gemeinsam gekämpft und gerungen um unsere Region, unser Land, um Israel und darum, dass Gottes Willen geschieht wie im Himmel so auf Erden.

Mein Gottesbild hat sich zurechtgerückt. Zum einen kam er mir väterlich und mütterlich sehr nah, auf der anderen Seite habe ich seine Heiligkeit entdeckt. Der beste Platz, der mir gebührt, ist vor ihm nieder zu knien und ihn zu ehren. Diese inneren Prozesse haben begonnen, sich auf meinen Alltag auszuwirken: Nicht dass ich jetzt ein besserer Mensch wäre, das ist es nicht. Aber meine Selbstanklagen haben z. B. nachgelassen. Früher bin ich oft darin versunken, meine eigene Schuld anzusehen. Das muss ich nicht mehr. Meine Fehlerhaftigkeit und die anderer darf sein. Gnade wird so für mich zum täglichen Brot.

Ein anderer Punkt ist, gelassener auf Seine Hilfe zu hoffen. Meine Alltagsgebete drehen sich in der Regel nicht um irgendwelche Sorgen, die ich habe. Ich weiß, dass Er es mit mir gut meint und er meine geheimsten Wünsche kennt.



Als die Gefahr bestand, dass ich dienstlich nach Ulm versetzt werden sollte, habe ich meinen Anwalt Jesus zu den entscheidenden Sitzungen der Vorgesetzten geschickt. Ich war irgendwie ganz ruhig. Ohne jeglichen logischen Grund hat sich das Blatt völlig in eine andere Richtung gewendet. Wir hatten alle mit einem Dienstsitz in Aalen gerechnet, weil dies in der Mitte der Einrichtung lag. Aber zur Verwunderung aller ist nun Heidenheim eine Außenzentrale geworden und ich kann vermutlich im Laufe des Jahres sogar meinen Zuständigkeitsbezirk von Bopfingen nach Giengen wechseln. Niemand meiner Kollegen versteht diese Entscheidung. Nur ich!

Gott hat alles in der Hand! Sein Wille geschieht, egal wie oft die Menschen das verdrehen. Er kommt zu seinem Ziel! In der Nähe vor Ihm ist diese Gewissheit weiterhin am Wachsen.

Name der Redaktion bekannt

## Oase für uns

---



10 Jahre sind eine lange Zeit. Wann war das noch mal? 1997! Da waren unsere Kinder 9 / 11 und 12 Jahre alt.

Wir, Gottfried, Beate, Dorothee, Matthias und Theresa, sind damals sehr gern in die Oase Gottesdienste gefahren. Immerhin mussten wir fast eine halbe Stunde einfache Fahrzeit einplanen. Allerdings gab es in der Region nicht so viele fetzige (es spielte eine Band und die Lieder waren flott), familienfreundliche Gottesdienste. Für uns war es wichtig, dass auch unsere Kinder sich wohl fühlten und wir als ganze Familie gerne in den

Gottesdienst gingen. Das hatten wir in der Oase gefunden. Es war sehr schön, dass im Gottesdienst mit den Kindern erst zusammen was gemacht wurde und sie später dann ein eigenes Programm hatten. Die Predigten, die es gab, waren lebenspraktisch und nicht nur evangelistisch. Wir als christliche Familie wollten „Brot“ und nicht „Brei“. Wir haben uns sehr wohl gefühlt. Die Atmosphäre war offen und annehmend. Wir und auch unsere Kinder trafen eine Menge bekannte Leute. Für uns als Familie war die Oase wirklich eine Oase. Wir konnten uns erfrischen, auftanken sowohl geistlich als auch beziehungsmäßig.

Beate

## Gott ist real und erfahrbar

---

Wir sind zwar „Landeskirchler“ und nicht in der OASE-Gemeinde, durften aber immer wieder an Gebetsabenden (als wir „hauskreislos“ waren) und an Seminaren teilnehmen (z.B. „Wacher Geist für lebendige Familien und intakte Beziehungen“ und an drei Ehe-Abenden). Was haben wir da mit Gott erlebt? Gott ist real und erfahrbar, wenn ich mich IHM öffne. ER möchte mein Herz anrühren, mich heilen von alten und neuen Verletzungen, mein Vater sein. ER möchte mein geistliches Wachstum und mir dabei helfen. Dazu gab und gibt es in der OASE viele Anregungen. Am meisten „profitiert“ haben wir aber durch die vielen persönlichen Begegnungen mit Leuten aus der OASE, die wir auch bei den „Seelsorgetagen“ nach Ostern und im Himmelszelt (Pfingsten) immer wieder treffen dürfen. Glückwunsch zum Zehnjährigen.

Helga und Albrecht

## Die Geschichte der Oase und meiner leeren Hände.

---



Die Geschichte der Oase in den letzten zehn Jahren ist die Geschichte meiner leeren Hände. Die Geschichte, dass Gott mir aus der Hand schlägt, was ich in der Hand zu haben meine. Das beginnt mit der Satzung. Eigentlich bin ich immer dafür zuständig gewesen. Plötzlich ist da aber der Satzungsentwurf aus den Händen eines intellektuellen, hochlutherischen und ordnungsliebenden landeskirchlichen Pfarrers für eine charismatische Gemeinde. Es geht gut ohne mich.

So geht es weiter. Seitherige Ziele, seitherige Erfahrungen, die Geschichte des Anfangs werden abgeschlossen. Leere Hände bleiben übrig. Meine leeren Hände. Es ist ein anderer der sät und ein anderer der gießt und Gott allein ist es, der gedeihen lässt. (1. Kor.3)

Jetzt bin ich ein Fremdkörper in der Oasegemeinde, bei der ich als einer von vieren am Anfang stand. Wahrgenommen werde ich als einer von außen. Staunend sehe ich, was Gott tut und bisher nicht tut. Mit leeren Händen, auf dass sich keiner vor Gott rühme.

Und dass jeder seine eigenen Erfahrungen mache mit Gott, der Wachstum schenkt im Vertrauen in ihn, kein Wachstum der Liste des Gelungenen. Gewachsen ist bei mir, dass Seine Gnade mir genügt. Das füllt die Hände, auch meine.

Jetzt freue ich mich sehr, dass wir aufs Neue und miteinander den Glauben zu bezeugen versuchen mit „neu anfangen“ und mit der „Vesperkirche“. Mit einer unterschiedlichen Geschichte und immer wieder mit leeren Händen.

Hermann

## Lobpreis hat mein Leben erweitert

---

„Erfasst von deinem Erbarmen Herr, wurde mein Leben neu. Geheilt durch deine Freundlichkeit, darf ich mich wieder freun...“ So der Text eines Liedes.

Lobpreislieder sind durch die OASE in mein Leben gekommen. Lobpreis hat mein Leben erweitert, oft in die Höhe gezogen. Lobpreis begleitet mein Leben seither. Die Lieder aus meiner prägenden Anfangszeit liebe ich natürlich besonders. Es sind meist Anbetungslieder. Mit einem davon grüße ich die Jubiläums-Gemeinde: „Du selbst willst die Schafe weiden, der gute Hirte bist du. Du suchst die verlorenen Menschen und führst sie zurück. ... Jesus, Friedefürst, füll mein Leben vollständig aus. Sei mein Hirte – ich will nah' bei dir sein.“



Hildegund

## Meilenstein Oase

---

>>Wie schön, dass du geboren bist, wir hätten dich sonst gar vermisst.<< So heißt es in Anlehnung des Refrains eines Geburtstagsliedes. Ich freue mich mit euch über diesen „runden“ Geburtstag und sage: Herzlichen Glückwunsch!

Vor 10 Jahren ließ ich mich einladen zu einem „etwas anderen Gottesdienst“. Neugierig machte ich mich auf den Weg, um die „Oase“ in Giengen zu finden. Zu dieser Zeit fühlte ich mich in meinem persönlichen Glauben etwas ausgetrocknet. Ich sehnte mich nach Erneuerung, nach Gemeinschaft mit anderen Christen und lebendigen Gottesdiensten. Schon beim ersten Mal wurde ich nicht enttäuscht und fand das, was jeder Mensch braucht, der durch eine Wüste geht und endlich, endlich, eine Oase findet:

Wasser! Klares, frisches Quellwasser!

Im Klartext: Einen Gottesdienst mit Lobpreis, Anspiel, lebendiger Predigt, persönlichem Gebet, Stille, Gemeinschaft, fröhliche Kinder..... Alles hatte seinen Platz, fügte sich zu einem Ganzen. Jesus Christus, die Quelle allen Lebens, war spürbarer Mittelpunkt.



Ich erinnere mich an ein Lied, das wir oft gesungen haben:  
Ihr werdet Wasser schöpfen mit Freuden, Wasser aus den Quellen des Heils!  
Wasser, Wasser, Wasser des Heils, Wasser des Heils!

So kam es, dass ich gern und regelmäßig zu den Oase Gottesdiensten gegangen bin. Ab und zu habe ich mich schon gefragt – oder wurde gefragt - : Was zieht dich da hin? Die Menschen? Die einladende lockere Atmosphäre? Das Neue? Ich glaube, zusammen gefasst, es war das gemeinsame Gottesdienst feiern, gemeinsam bei Jesus, der lebendigen Quelle zu schöpfen und IHN damit zu ehren und zu feiern. Das hat mich angesteckt und begeistert.

Gleichzeitig wuchs die Sehnsucht in mir, auch so eine Oase in der (damals) noch eigenen Kirchengemeinde am Ort, in der ich ehrenamtlich tätig war, zu erleben. Ich wünschte mir auch dort einen neuen, geistlichen Aufbruch.

Manches ist mir in meinem persönlichen Glauben nachgegangen, hat mich heraus gefordert und mich beschäftigt. Ich denke, durch die Oase - Gottesdienste und - Seminare die ich mitgemacht habe, hat mir Jesus neu gezeigt, wie lebendig und fröhlich Glaube sein kann und darf. Ich habe dort Freunde und Geschwister im Glauben gefunden und Reich Gottes erlebt über alle Gemeindegrenzen hinaus. Ich wurde neu ermutigt, für Menschen und Situationen zu beten. Das hat meine Grenzen erweitert.



Ich bin Gott sehr dankbar für die vielen „Oase“ Meilensteine, die meine Wege in den vergangenen Jahren geprägt und befruchtet haben. Ich weiß, dass euer Weg nicht immer einfach war, etwa damals, bevor die Oase eine richtige Gemeinde wurde. Mit vielen anderen Geschwistern betete ich für Euch, hoffte und freute mich als es dann hieß: Die Oase ist jetzt Gemeinde in der Ev. Kirchengemeinde Giengen. Es war ein Durchbruch. Gott hat viele Gebete erhört.

Nun sind 10 Jahre vergangen. Die Pionierzeit ist vorbei. Manches hat sich geändert. Wie geht der Weg für euch als Gemeinde weiter? Ich weiß, dass ihr nichts ohne Jesus tun wollt! Ich wünsche euch, dass der Heilige Geist euch auf allen Wegen leitet. Dazu möchte ich euch ein Wort Gottes zusprechen:

Siehe, Gott ist mein Heil, ich bin sicher und fürchte mich nicht;  
Denn Gott, der HERR ist meine Stärke und mein Psalm  
Und ist mein Heil.

Ihr werdet mit Freuden Wasser schöpfen aus den Heilsbrunnen. Jesaja 12, 2+3

Jutta

## Gemeinschaft gefunden

---

Anfang 1999 bin ich anlässlich eines Alpha-Kurses zur Oase gekommen. Mein Wunsch, das dritte „G“ = die Gemeinschaft (Glaube und Gebet hatte ich schon) zu finden ist in Erfüllung gegangen. In der Oase fühle ich mich wohl und glücklich.

Auch in der Oase habe ich nach 50 Jahren Heilung und Befreiung erfahren. Meine Mutter starb am 30.3.1953, als ich 11 Jahre alt war. Mit meinem Schmerz war ich allein, keiner konnte mich trösten, da meine Mutter allein die Bezugsperson für mich war. Im Schutze der Familie konnte ich nicht aufwachsen, da der Wunsch meiner Mutter war, die Klosterschule der Augustiner zu besuchen. So kam ich in das Internat in Germershausen und Münnerstadt und war mit meinem Schmerz allein.

Mit dem Tod meiner Mutter trat das Gefühl des Verlassenseins ein und die erlebte Geborgenheit und der Familienfrieden gingen verloren. Persönliche Betreuung gab es



damals nicht. So schliefen wir z.B. in einem Schlafsaal von 50 Schülern. Also 8 Jahre nach dem Krieg galt noch eine andere Ordnung und man hatte andere Sorgen. Der Tod meiner Mutter hat mich 50 Jahre in meinem Leben verfolgt und 50 Jahre lang habe ich eine Lösung gesucht.

In der Oase konnte ich bei Jesus Heilung und Befreiung erfahren und habe meinen Frieden gefunden.

Karl

<sup>7)</sup>gemeint sind die Leitsätze für OASE-Mitglieder mit den 5 „G“: Gottesdienst, Gemeinschaft, Gebet, Gaben, Geben.

## Gottes Spuren in meinem Leben

---

Es gibt sehr sehr viele gute Veränderungen in meinem Leben. Im Persönlichen sind das Bereiche wie: Ich bin bedingungslos geliebt, ich darf leben, Freiheit von Bindungen, Heilung, lebendige Beziehungen, Versöhnung,...



Anfangs in meinem Aufbruch zu Gott hin ging es für mich in den Gebetsabenden hauptsächlich um meinen Schmerz und um die Bitte um Heilung. Später veränderten sich meine Gebete, dass ich Gott kurz meinen Alltag gebe und dann IHN anbetete (trotz der Schwierigkeiten im Alltag)

Anbetung heißt für mich, Gott groß machen, Ihn über alles zu stellen, dass ich mich mit meinem Sein IHM zur Verfügung stelle. Manchmal geschieht das mit Worten, Bibelversen, Liedern, in meiner Herzeshaltung oder auch in Schwachheit. Wenn ich schwach bin sage ich oft nur: Hier bin ich, ich komm so wie ich bin, ich kann dir nichts bringen und bin einfach nur da und weiß, dass du der König bist

Es ist immer wieder eine neue Herausforderung, Gott in den Mittelpunkt zu stellen und nicht das Persönliche. Ich mache jedoch immer wieder die Erfahrung, dass Jesus aus der Anbetung heraus sich um meine persönlichen Dinge kümmert und heilt. Dann bin überrascht und sehr dankbar und fühle mich reich beschenkt!

Luise

## Erkenn ich's – Gott helfe mir

---

Letztes Jahr musste ich leider ins Krankenhaus. Ja, ein Schub der Multiplen Sklerose (MS) wurde dort mit Medikamenten wieder eingedämmt. Anschließend kam ich in Reha. "Oh Gott", dort wurde es aber schlechter. Also, noch mal ins Krankenhaus, noch mal Medikamente und noch mal in eine andere Reha. Ziemlich unbeweglich lag ich dort und war, bei fast allem, auf Hilfe angewiesen. Wie ein Baby musste ich versorgt werden und vieles neu lernen. Da die "Menschen" (Ärzte, Therapeuten, Krankenschwestern, mein Mann, Verwandte, Bekannte) – nicht wussten wie und wann und ob es mit mir wieder besser wird, betete ich zu Gott: "Du musst helfen, bitte! Du weißt doch was kommen wird!"

Trost, Mut und Hoffnung gaben mir die vielen Briefe, die Anrufe und die Besuche - aber, wenn ich wieder allein war, haderte ich mit Gott. Ich will ja annehmen, was von Ihm kommt - aber ich zweifelte - ist das Sein Wille, was da (mit mir) geschieht? Ich betete oft: "Dein Wille geschehe!" Aber so was ? Nein, so doch nicht ! Ich sagte zu mir: So geht's nicht meine Liebe, Er bestimmt wie und wann. Du willst doch Seine Wunder sehen. Dann zweifle nicht, sondern vertraue?

Sein Eingreifen kam: In der Reha konnte ich mit vielen Mitpatienten über Gott reden, für sie beten und sie stärken. So zeigte Er mir den Weg, meinem Frieden im Herzen zu finden.



Auch die OASE Geschwister helfen mir durch die schwere Zeit, durch ihre Anteilnahme, egal wie ich zum Gebetsabend komme, ob mit Rollstuhl (fällt mir sehr schwer, ist aber leider gerade wieder nötig) oder mit dem Gehwagen: "Schön, dass du da bist !"

Und so hoffe ich auf Gottes Wunder, dass er mich (bald), zu Seiner Ehre, ganz gesund macht. Ich habe Gottes Hilfe erlebt, auch wenn ich nicht geheilt bin. Dafür danke ich Ihm. Es sind kleine Schritte, aber ich weiß; Gott sieht mich, ich bin nicht alleine, Er ist immer da(bei).

Wie in der Jahreslosung will ich sehen, was Er Neues schafft. Jetzt wächst es auf - erkenn ich's denn bald? Bin auch gespannt was Gott mit und in der Oase-Gemeinde tun wird.

Luzia

## **Sammlung und Sendung: Die Oase als Berufungshelfer!**

---



Eine Gemeinde soll ein Ort der „Sammlung und Sendung“ sein. Dies ist für mich eine sehr treffende Beschreibung für das, was die Gemeinde Jesu sein soll. 10 Jahre OASE Gemeinde – im Rückblick kann ich erkennen, dass die Oase an entscheidenden Weggabelungen in meinem Leben „mit geprägt hat“, ein Ort der Sammlung und Sendung war.

**Ein Ort der Sammlung:** Als ich `94, schon vor der Gemeindegründung nach Herbrechtingen in die Männer WG des Mühlrads zog, traf man sich am Sonntag „im christlichen

Wohlfühl-Wohnzimmer der Region“, der OASE! Für mich waren die Zeiten am Sonntagnachmittag, immer besonders. Es lag erweckliches in der Luft! In der OASE fanden auch die ersten Begegnungen mit meiner jetzigen Frau Andrea statt: Als Clown im Kreativ-Team, als Mitarbeiterin im Alphakurs und als Werbeträger für einen Einsatz von OM – Love Europe. Dass ich mal diese Frau lieben werde, ahnte ich damals nicht!!!

Was ich sehr schätzte, war die Vielfalt von Begegnungen in den Gottesdiensten, ich war angenommen, und ich durfte mich eingebunden wissen in den Leib Christi der Region HDH und darüber hinaus.

**Ein Ort der Sendung:** In einem OASE - D.I.E.N.S.T. Seminar bestätigte sich für mich die Berufung für Kinder. So waren für mich die Sonntage immer mehr Dienstsonntage in die Kinderoase, und fühlte mich dort auch sehr wohl. Ich genoss es, in einem größeren Team von Mitarbeitern Kindern zu dienen. Es waren dann auch unter anderem Sigrid und Ariane, die mich ermutigten, als Mann Erzieher zu werden. So begann ich als gelernter Modelltischler in Herbrechtingen meine zweite Ausbildung zum Erzieher.

Durch die OASE erfuhr ich in dieser Zeit beides: Sammlung, weil sich viele Christen der Region versammelten, das war ermutigend. Sendung, weil ich Teil eines Dienstteam sein durfte, und ich tun konnte, wofür ich eine Berufung habe.

Viele Jahre später, inzwischen hatte ich den Abschluss als „Staatlich geprüfter Erzieher“ und war mit Andrea verheiratet, wurde die OASE für uns wieder ein Ort der **Sammlung und Sendung**, wenn auch anders wie erwartet.

### **Ein Ort der Sendung für neue Wege.**

Ich wusste, dass ich meinen Beruf als Erzieher nicht „nur“ als Arbeitsstelle leben sollte, sondern als Berufung. Ich sollte neben einem „staatlich geprüften“, ein „geistlich bewährter“ Erzieher sein. So sprach mich die Ausschreibung der OASE für einen hauptamtlichen Mitarbeiter sehr an.

Nach einigem abwägen ließen wir uns, weg von unserem damaligen Wohnort Schwäbisch Hall, und unserer Zugehörigkeit zum Lebenszentrum Langenburg, als Verantwortliche für die Kinder und Jugendarbeit in die OASE senden. Zumindest dachten wir, dass die OASE für uns ein Ort der Sendung sei. Wir wollten weiter in unserer Berufung wachsen „Kinder vor



Gottes Thron“ zu bringen. Im September 2001 zogen wir dann mit unserer 4 Monate alten Tochter Ann-Christin in die Giengener Südstadt.

Durch eine 50% Anstellung in der OASE und durch verschiedene Patchwork-Stellenkombinationen (Sprachheilkindergarten, 30% Kinder und Jugendarbeit in der Südstadt, Mobi-Milch fahren, Hausaufgabenbetreuung), waren wir vielfältig beschäftigt und herausgefordert.

Die OASE veränderte sich in dieser Zeit. Nach außen, für die Region wurde die OASE immer weniger ein Ort der Sammlung, an dem man sich einen „schönen Sonntag Nachmittag im Wohnzimmer der Region“ gönnen konnte. Nach innen, für die Gemeindemitglieder wurde sie immer mehr ein Ort der Sammlung, Gott im Gebet und im Lobpreis zu suchen.

Diesen Stellenwert bekam die OASE auch für uns. Es ist uns schwer gefallen, viele aus der Region nicht mehr in den Gottesdiensten zu sehen, und es war eine Herausforderung für uns, zuerst Gott zu suchen, und nicht zuerst etwas zu tun. So wurde auch unser Dienst und unser Tun innerhalb der OASE weniger.



Interessant war für uns in dieser Zeit, dass wir unsere innere Verpflichtung nach wie vor in der OASE hatten, auch wenn wir gar nicht mehr viel tun konnten. Die OASE war für uns ein Ort der Sammlung vor Gott! Ein Ort des Loslassens, der Irritation, des Glaubens, des Fragens, der Enttäuschung, der Ratlosigkeit, der Hoffnung... . Der Prozess in der OASE hat uns ermutigt, uns ganz auf Gott zu werfen, und nicht auf das zu vertrauen, was wir tun können. In dieser Zeit standen wir vor der Entscheidung, worauf bauen wir: Auf unser Tun, oder werfen wir uns ganz auf Gott?

So wurde die OASE wieder ein Ort der Sendung für uns. Eine Sendung und Ermutigung in neue ungewöhnliche Wege hinein. Wir wurden ermutigt, auf Gott zu hören, und auf ihn zu vertrauen, und nicht auf unser TUN zu bauen. So konnten wir uns auf das ungewöhnliche Reden Gottes und seine Führung einlassen, nach Hainichen in Sachsen zu ziehen. Dort sind wir nun Mitarbeiter bei Jugend mit einer Mission und dem dortigen Kindergarten. Ohne die drei Jahre Lehr- und Wüstenzeit in der OASE hätten wir sicherlich nicht zu diesem Schritt gefunden.

Wir sind dankbar für alles investieren und alle geistliche Begleitung und Unterstützung, die wir durch die OASE erfahren haben. Wir wünschen Euch und uns, dass die OASE weiterhin ein Ort der Sammlung und Sendung sein kann. Nicht nur für einzelne, sondern für viele in kürzeren Zeitabschnitten! Davon sind wir überzeugt: Gott will, dass wir uns als Gemeinde versammeln, und dass wir uns senden lassen. Senden in die Werke und an die Orte, die er vorbereitet hat. Seid gesegnet!

Simon und Andrea aus Hainichen

## Mein Denken von Gott erneuert

---

Es war mitten in der Nacht. Ich erwachte in meinem Bett und um mich her war ein helles, sehr klares Licht. Es erfüllte den ganzen Raum und ich fühlte mich wie ohnmächtig, dadurch, dass ich für kurze Zeit völlig orientierungslos war.

Dieses Erlebnis hatte ich nach einer Teilnahme an einem OASE-Glaubensgrundkurs. Dort hatte ich mich entschieden, meinen Willen und mein Leben der Sorge Gottes anzuvertrauen. Unschwer konnte ich das Erlebte als ein Zeichen Gottes erkennen. Es hinterließ in mir einen Schmerz, aber auch die Einsicht, meine eigene Vergangenheit zu „bewältigen“, insbesondere meine Vorstellungen loszulassen und mein Denken von Gott erneuern zu lassen. So danke ich heute Gott für mein Leben. Ihm sei allein Ehre.

Name der Redaktion bekannt



## Gottes Begleitung

---

Wenn ich an die letzten 10 Jahre zurückdenke, so fällt mir als erstes ein, dass ich in der Oase wieder einen Ort gefunden habe, der meiner geistigen Heimat entsprach. Ich bin in einer sehr lebendigen Gemeinde in Memmingen zum Glauben gekommen und dort auch getauft worden. Eine Gemeinde vor Ort zu finden, in der wir uns als Familie wohl fühlen konnten, war gar nicht so einfach wie ich das zunächst erwartet habe. Hier hat Gott uns das gegeben, was wir als junge Christen gebraucht haben und das fortgesetzt, was er bei meiner Taufe begonnen hat.

Auch eine wesentliche Veränderung im Beruflichen - der Einstieg in die Selbständigkeit mit der Gründung der Praxis - fiel in diese Zeit: Schwerwiegende und auch mit einem gewissen finanziellen Risiko verbundene Entscheidungen musste gefällt werden, und das ging für meinen Teil nur mit Gottes Hilfe. Zum einen im Gebet, zum anderen gab er aber auch immer wieder klare Anweisungen, was dran war oder wovon ich besser die Finger lassen sollte. So waren auch die ersten Jahre schwieriger als erwartet, aber gerade deswegen durfte ich auch erfahren, dass Gott unser Versorger ist und nicht irgendwelche Umstände oder andere Menschen.

Ganz wichtig ist es mir geworden, Heimat in einer Gemeinde zu haben, mehr noch: Ich glaube fest daran, dass eine Gemeinde Jesu auch Familie sein soll mit Geschwistern, aber auch mit geistigen Müttern und Vätern. Eine Familie, die Geborgenheit vermittelt.

Rolf

## Das Alte ist vergangen, siehe Neues ist geworden

---

Vor ungefähr 12 Jahren habe ich zusammen mit meinem Mann erstmals etwas über das Thema „Innere Heilung“ erfahren. Unsere damaligen „geistlichen Eltern“ haben uns einfach auf ein Seminar geschickt – „Heilung des inneren Menschen“ - von und mit John + Paula Sandfort. Für uns totales Neuland. Aber schon bald wurde uns klar, Gott weiß was wir brauchen. Es tat so gut, uns mit den anderen Teilnehmern auszutauschen. Allmählich durfte das, was sich tief in unserer Seele versteckt hatte und sich immer wieder schmerzhaft bemerkbar machte, ans Licht kommen.

Irgendwann waren Seminar - und Schulungszeiten zu Ende - und wir erst am Anfang unserer Erneuerung - und Heilungsprozesse. Allein mit unserem Wissen, mit Büchern und Kassetten kamen wir nicht recht weiter. Enttäuscht fragten wir Gott, wie kann das, was Du uns gezeigt hast, unseren Alltag durchdringen?

So kamen wir vor ca. 5 Jahren in die OASE Gemeinde, die gerade das Thema Heilung und Befreiung bewegte. Nun durften wir dies, was Gott in den vergangenen Jahren in uns vorbereitet hatte, mit anderen Geschwistern vertiefen. Wir merken, wie sich daraus Alltag und Beziehungen verändern, - zum Guten. Fertig sind wir noch längst nicht. Wenn Gott sagt „Das Alte ist vergangen siehe Neues ist geworden“, so bedeutet dies für uns ein lebenslanger, oft mühsamer Prozess.

Wir brauchen die vertrauensvolle Beziehung zu anderen Geschwistern - alleine gibt man leicht auf. Im Zurückschauen erkennen wir in allem Versagen auch die Fortschritte und jeder noch so kleine Sieg über alte Gewohnheiten und Ängste macht uns große Freude.

Wir halten uns daran - Er, der das gute Werk in euch begonnen hat, wird es auch weiterführen und vollenden bis an den Tag Christi Jesu. (Phil.1,6)

Ursula und Walter



## Die Gemeinschaft ist unschlagbar

---

Als ich Ende 1997 zum ersten mal in den Oasegottesdienst kam damals noch am Sonntagnachmittag um 17 Uhr, hatte ich mit Jesus nicht viel am Hut. Doch nach ein paar Gottesdiensten in der Oase habe ich mich doch ein wenig mehr für unseren Herrn interessiert. Besonders gut gefallen haben mir die Predigten aus dem normalen Leben in Verbindung mit Jesus. Nach einigen Zeltstadtaufenthalten habe ich auch ein Zeugnis auf der Zeltstadt abgelegt und mein Leben Jesus übergeben.



Als dann ein Prophet Namens Chris Daza im Jahre 2001 meinte, die Oase müsste einen neuen Weg gehen und dies auch noch in der Gemeindeversammlung beschlossen wurde, war ich sehr enttäuscht, da ich mit der Prophetie des Chris Daza überhaupt nichts anfangen konnte. Die Veränderungen, zum Beispiel Gebetsabende mit viel Lobpreis und das auch noch stehend, haben mich abgeschreckt. Ich war noch nie im Gebetsabend, aber ich hole dies sicher noch irgendwann nach, es soll sich inzwischen auch gebessert haben.

Die Predigten im Oasegottesdienst haben sich auch verändert, man nimmt jetzt überwiegend Themen aus der Bibel. Was ich inzwischen auch nicht schlecht finde, da ich überhaupt nicht lesen will, schon gar nicht aus der Bibel. Durch die Predigten bekomme ich so doch etwas mit, was in der Heiligen Schrift steht.

Die Männerabende und das Männerwochenende gefallen mir sehr gut, auch wenn ich wegen Beruf und meinem Engagement im Roten Kreuz nicht immer teilnehmen konnte. Mein mitwirken im Kreativteam macht mir sehr viel Freude, obwohl ich manchmal meinen Text vergesse.

Die neuen Aktivitäten wie Neu Anfangen, Vesperkirche und die verschiedene Märkte, bei denen Oase mitmacht, finde ich super.

Zum Schluss möchte ich noch sagen, wenn jemand in der Oasegemeinde ein Problem hat, egal was für eines, er findet immer ein offenes Ohr und es wird für ihn gebetet. Die Gemeinschaft in unserer Gemeinde ist für mich unschlagbar. Jeder ist für den anderen da.

Rolf

## Mit Gott kann ich es wagen

---

Anfang September 2004 wurde ich von meinem Vorgesetzten im Alter von 57 Jahren auf meine Bereitschaft zur Altersteilzeit und vorzeitigen Ruhestand angesprochen. Das war für mich frustrierend, denn ich bekam das Gefühl, wertlos zu sein und nicht mehr gebraucht zu werden. Auf der anderen Seite war mir klar, dass die Firmensituation keine anderen Lösungen in Heidenheim zuließ. Ich war schließlich vorher und nachher nicht der einzig Angesprochene. Es folgte eine fast 3-monatige Überlegungsphase mit vielen Höhen und Tiefen und schließlich dem Entschluss, es in den Vorruhestand zu wagen. Diesen Weg zu gehen ohne aus dem oben genannten Frust ein Feindbild gegen meine Vorgesetzten/Firma zu generieren, war mir nur mit Gottes Hilfe möglich. Und so bin ich immer wieder gespannt, wie Gottes Weg mit mir -nun im Ruhestand- weitergeht.

Rolf



## Ich lasse dich nicht fallen und verlasse dich nicht

Letztes Jahr erkrankte eine mir nahestehende Person schwer. Der mögliche, auch kurzfristige Verlust lähmte mich und stürzte mich in grenzenlose Trauer und Hilflosigkeit und alles eigene Gebet über die Situation brach im Weinen zusammen.

Mein Mann informierte die Gemeinde an einem Gebetsabend. Ich allein war dazu nicht fähig. Die Gebete der Geschwister an diesem Abend lenkten meinen Blick durch einen Zuspruch auf die Jahreslosung 2006 > Gott spricht: Ich lasse dich nicht fallen und verlasse dich nicht < und in den folgenden Tagen wuchs langsam wieder Zuversicht in mir, und auch ich konnte wieder beten. Heute ist die Person wieder gesund. Jesus allein sei alle Ehre.

Name bekannt

## Das möchte ich auch erleben

Als ich Ende 1997 zum ersten mal in den Oase-Gottesdienst kam, wusste ich nicht, was ein lebendiger Glaube ist. Dass man Gott wirklich erleben und hören kann, erfuhr ich erst später.



Auf dem 10jährigen Weg mit der Oase-Gemeinde bin ich durch Tiefen und Höhen gegangen, dabei habe ich gelernt was es heißt, in Gottes Wort zu lesen. Durch beten, singen, tanzen habe ich erlebt, wie Gott in mein Leben spricht und es verändert.

Auf einer Konferenz in Kassel haben mich die Flaggentänzer sehr berührt. Ich wollte mehr darüber erfahren und bin noch immer auf dem Weg, über den Hintergrund von Tanz mit Flaggen und Banner mehr zu lernen, um Gottes Wort dadurch zu unterstreichen. Zu

Lobpreismusik zu tanzen führte mich auch näher zum Gebet und die Kraft durch Gebet.

Dabei ist mir das Gebet für Kranke wichtig geworden, denn Jesus sagt in Seinem Wort: „Auf Kranke werdet ihr Hände auflegen, so wird es besser werden mit ihnen.“

Das wollte ich auch erleben wie Kranke geheilt werden. In den Healing Rooms in Augsburg wurde für meine Gaben und meine Berufung gebetet, auf der Heimfahrt bekam ich das Buch "Den Weg bereiten" von Cal Pierce. Das Buch hat mich beim lesen so gefesselt und berührt, dass ich immer gedacht habe, das möchte ich auch erleben. So ging ich zum Gebet für Heilungsräume nach Heidenheim, denn ich wollte dabei sein, wenn wir den Kranken die Hände auflegen und beten und sie gesund werden. Mir wurde mit der Zeit immer klarer, dass es meine Berufung ist, für Kranke zu beten.

Als die Heilungsräume in der Klinikapelle in Heidenheim dieses Jahr eröffnet wurden, wusste ich: Dies ist der Platz wo mich Gott haben will. Deshalb bin dabei, wenn wir für Kranke beten.

Ich freue mich auf den weiteren Weg mit der Oase und den Heilungsräumen und bin gespannt, wie Gott weiter führt und leitet und viele Menschen Gott kennenlernen dürfen und geheilt werden.

Ute



## ISRAEL – EINE NEUE BEGEGNUNG

---

Vor gut 2 Jahren bekamen wir als OASE intensiveren Kontakt nach Israel. Seither gibt es OASE-Gebetsreisen nach Israel. Wir sind im Frühjahr und im Herbst jeweils ca. 1 Woche mit jeweils 8-12 Personen im Vaterhaus auf dem Ölberg in Jerusalem, um dort zu beten. Das hat unsere Sicht für das Land und die biblischen Zusammenhänge grundsätzlich verändert. Hier einige Auszüge von Berichten über unsere Reisen.

### Der Schmerz ist noch nicht vorbei

---

Die Bedeutung Israels für Gottes Heilsplan mit dieser Welt ist mir ganz neu deutlich geworden. Ich habe die menschliche Aussichtslosigkeit und Hoffnungslosigkeit tief empfunden. Und gleichzeitig das klare Empfinden, dass Gott dabei ist, seine Pläne auszuführen. Dass wir als Christen sehr herausgefordert sind, uns klar zu diesem Volk zu stellen, ist mir neu wichtig geworden. Ich habe angesichts der vielen jungen Soldaten und Soldatinnen einen tiefen Schmerz empfunden. Denn die Zeit der Leiden, der Trauer und des Sterbens ist noch nicht vorbei für Israel.



### Wo immer ich bin, stehe ich zu Israel

---

Eines der Dinge die mich am meisten bewegt haben war der Besuch des Holocaust Mahnmals Yad Vashem in Jerusalem. Da mit uns ca. 40 ganz junge israelische Soldaten und auch einige sehr junge orthodoxe Juden mit hinein- und durch gingen, konnte ich immer wieder nur denken, diese tollen jungen Leute hätten wir Deutschen alle auch getötet! Das hat mich zutiefst beschämt und ich habe eigentlich die ganze Zeit nur gebetet: Herr, vergib uns, so groß ist unsere Schuld, aber du bist größer, Danke dafür. Und: Herr, lass diese wunderbaren jungen Menschen dich den Messias erkennen, öffne ihnen die Augen und schenke diesem Volk Heilung für ihre Wunden. Mir war so klar wie nie zuvor, dass wir Deutschen auf ewig in der Schuld Israels stehen und für sie einstehen müssen, auch wenn die ganze Welt etwas anderes schreit. „Wherever I stand I stand with Israel. (Wo immer ich bin, stehe ich zu Israel.)“

### Zuerst den Juden

---

Wir kommen heim ins Herz des Vaterhauses, in den Gebetsraum, an Sein Herz und beten an. Den König, Jesus, der, wenn er wiederkommt, seinen Fuß auf den Ölberg setzt und dieser Berg wird sich spalten durch ein Erdbeben (Sach.14,4). Wir spüren die Sehnsucht Gottes nach seinem Volk, die Liebe zu den von Ihm auserwählten Juden. Kommt in sein Tor mit dankbaren Herzen, kommt in den Vorhof mit Lobgesang. Machtet Bahn unserem Gott, räumt die Steine hinweg, denn der König kommt Tröstet, tröstet mein Volk, spricht zu Jerusalem freundlich. Seine Erlösung naht (Jes.40). Wir begreifen und sehen deutlich: die Verheißungen des ganzen alten Testaments gelten zuerst den Juden, wir tun Buße für uns als Christen, die alles so ganz selbstverständlich als das ihre genommen haben. Beginnen zu begreifen, was es bedeutet, "aufgepfropft auf den Ölbaum"(Röm.11) zu sein.



## Israel – unser erstgeborener Bruder

---

Im Verlauf der Reise wurde uns klar, dass bei Gott vor uns unser erstgeborener Bruder, das Volk Israel kommt. Nur durch die Wurzeln des Volkes Israel haben auch wir als aufgepfropfte Zweige Zugang zu den Verheißungen Gottes und zu seiner Herrlichkeit. Wir beten seit der Rückkehr täglich für unseren Erstgeborenen Bruder und fühlen uns als Sohn und Tochter des Holocaust-Tätervolkes ganz besonders verpflichtet dafür. Lob, Preis und Ehre sei Jesus, der auch diese Sünde durch seinen Kreuzestod auf sich genommen hat.



Ein weiterer Punkt wurde uns wichtig und wir wollen zur Umsetzung beitragen: Über dem Holocaust-Mahnmal in Jerusalem steht das Leitmotiv dieser Stätte wie folgt aus Joel 1,2-3: "Hört das ihr Ältesten, und achtet darauf alle Bewohner des Landes: Ist so etwas jemals in euren Tagen oder in den Tagen eurer Väter geschehen? Erzählt davon euren Kindern, und eure Kinder ihren Kindern, und deren Kinder dem künftigen Geschlecht".



Der Blick aus dem Gebetsraum: Mit der Sicht vom Ölberg auf den Tempelberg

## Es beginnt ein neues Kapitel.

---

Die Einleitung hierzu ist mein neues Erahnen, welche Dimension Gottes Geschichte mit seinem Volk in diesen Tagen wirklich hat. Diese Geschichte, soviel kann ich verstehen, betrifft auch jeden Christen. Sein Schicksal und das Schicksal der Welt ist in einer Weise mit Israel verknüpft, dass niemand die Chance hat, etwa an Israel vorbei Heilsgeschichte zu erleben.

Gott vollendet seine Weltgeschichte mit Israel, durch Israel. Wir, die gnädigerweise aufgepfropften Zweige auf einen Baum mit tiefer und geschichtsträchtiger Wurzel, dürfen teilhaben an dem Szenario, das sich als ein

gewaltiges Geschichtsepos wie von selbst inszeniert.

Nachdem wir also als Deutsche und schuldig gewordene Christen die Juden gebraucht haben um unsere Schulderklärungen anzuhören und um uns wo möglich auch zu verzeihen, damit wir einigermaßen mit der Scham klar kamen und den Kopf wieder heben konnten, sind sie es nun, die uns brauchen. Es geht dabei nicht so sehr um materiellen Beistand, viel mehr um persönlich gezeigte Wertschätzung, um Liebesbeweise und persönliche Umarmung. Sie können nicht glauben, dass irgend jemand auf dieser Welt sie mag. So einfach ist das. Ich habe in diesen Tagen in Israel einen Schrei gehört, sehr deutlich, unabhängig von mehreren Personen ausgestoßen: „Wir brauchen Euch!“

Es war ein Hilferuf. Ein Ruf von verzweifelten, teils geschundenen Menschen. Es war dringend. Und es war, als hätte Gott es so geführt. Und es war, als könnten tatsächlich wir es sein, wir Christen aus Deutschland, die gemeint sind.

Und es war, als wolle Gott durch uns handeln und letztendlich zusammen führen, was zusammen gehört: Juden und Christen, noch viele andere - und Himmel und Erde. Den Bräutigam und die Braut.



# Leitsätze für OASE-Mitglieder

---

Die Leitsätze orientieren sich an der OASE-Satzung. Zur praktischen Umsetzung dieser Ziele orientieren wir uns als OASE-Mitglieder an folgenden Leitsätzen:

## Die 5 „G’s“ der OASE-Gemeinde

### **G**ottesdienst

1. Wir wollen gästefreundliche, lebensnahe Gottesdienste feiern und Menschen in eine Entscheidung für Jesus Christus führen. Dies geschieht durch vielfältige Formen.

### **G**emeinschaft

2. Wir wollen unsere kirchendistanzierten Mitmenschen in ein engagiertes Christsein führen (Mat. 28, 16-20)  
Wir wollen unseren Alltag glaubwürdig als Christen leben, positive Beziehungen aufbauen und unseren Glauben bezeugen.
3. Wir wollen als Gemeinde in Gottes Gegenwart feiern, einander begegnen und uns nach geistlichem Wachstum ausstrecken.

### **G**ebet

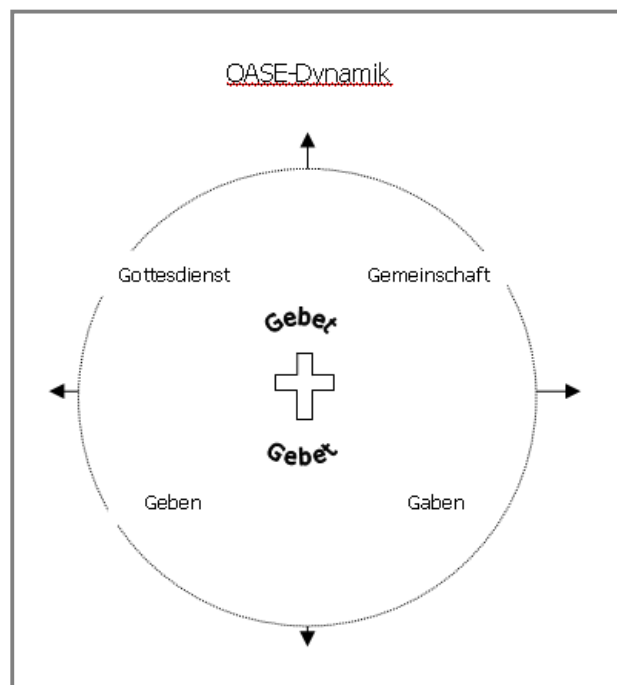
4. Wir wollen als Gemeinde und als Einzelne offen sein für die Leitung durch den Heiligen Geist. Strukturen und Ordnungen wollen wir immer wieder prüfen, ob sie den gesteckten Zielen hilfreich sind.

### **G**aben

5. Wir wollen unsere von Gott gegebenen Gaben entdecken, entfalten und zum Aufbau der Gemeinde einsetzen.
6. Wir wollen zu einer Kleingruppe oder Dienstgruppe gehören, damit wir geistlich und menschlich wachsen können.

### **G**eben

7. Wir wollen uns finanziell für die OASE-Arbeit engagieren.



## 1. Der Ursprung – Leben fließt von seinem Thron

### 1.1. Alle Welt soll der Herrlichkeit des HERRN voll werden 4.Mose 14,21

- Dieses Wort sehen wir als das lebendige Fundament jeglicher Arbeit im Reich Gottes und der Gemeinde. Hier wird in vielen Dimensionen deutlich, dass Gott der Herr der Geschichte ist, der Anfänger, Erhalter und Vollender. Er ist die Quelle, von der alles Göttliche in die Welt strömt, ihr Leben und Atem gibt.

### 1.2. Denn das Land wird voll Erkenntnis des HERRN sein, wie Wasser das Meer bedeckt. Jes. 11,9

- Der Mensch ohne Gott braucht Erkenntnis Gottes, die für ihn göttliche Lösung ist. Als Mensch sind wir immer bedürftig, schwach und ohnmächtig. (*Gefährdet durch die Sünde und das Böse*). Wir können uns die Antworten nicht selber geben, sondern brauchen Erkenntnis (Offenbarung) durch Gottes Wort, durch Dienste und Gaben, die der Heilige Geist wirkt.

### 1.3. Jesus spricht: Die Zeit ist erfüllt und das Reich Gottes ist herbeigekommen. Tut Buße und glaubt an das Evangelium! Markus 1,15

- In Jesus ist die Herrlichkeit Gottes in die Zeit hereingebrochen. Im anbrechenden Reich Gottes wird Gottes Herrschaft aufgerichtet und sichtbar.
- Indem Gott uns als seine Nachfolger an seiner Herrlichkeit teilhaben lässt, werden wir zu einer von oben gezeugten neuen Schöpfung, wohnt Christus und der Geist in uns und macht mit uns Menschen seine Geschichte.
- Jesus beruft damals wie heute und rüstet mit Macht und Kraft aus. Er sendet, indem er sagt: „Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch oder wer euch hört, der hört mich. Nehmt hin den Heiligen Geist.“ Joh. 20,21

## 2. Sein Gefäß: Die Gemeinde

### 2.1. Was wollen wir erreichen? (Zielsetzung, Aufgabe, Vision)

⇒ **Gott baut sein Haus – wir sind noch nicht fertig.**

***Denn wir sind sein Werk, geschaffen in Christus Jesus zu guten Werken, die Gott zuvor bereitet hat, dass wir darin wandeln sollen. Epheser 2,10***

- Wir glauben, dass Gott einen Plan hat und Geschichte schreibt durch unser persönliches Leben, unsere Gemeinde, unsere Stadt, unsere Nation und die Völker. Diese Spur wollen wir entdecken und ihr folgen.
- Wir wollen Gott, den Vater, den Sohn und den Heiligen Geist anbeten und uns durch seine Gegenwart berühren, verändern und senden lassen. Wir glauben, dass seine Gegenwart den Einzelnen und die Gesellschaft nachhaltig verändert.
- Wir glauben, dass in Gottes Gegenwart Heilung (körperlich/seelisch), Befreiung und Sinnfindung geschieht. In der Anbetung vor Gott erreicht jeder Mensch seine tiefste Bestimmung.
- Wir wollen als Gemeinde dafür bekannt sein, dass Gottes Gegenwart unter uns erfahrbar ist für Menschen aller Altersstufen.



### 3. Der „Überfluss“ in die Welt: Gott lässt wachsen

#### 3.1. „Wer an mich glaubt, wie die Schrift sagt, von dessen Leib werden Ströme lebendigen Wassers fließen.“ Joh. 7,38

- Jesus hat die Lebenserfüllung darin gesehen, dass wir zum Mittler „lebendigen Wassers“ für andere werden. Es ist eine Grundregel Gottes, dass er seine herrliche Gabe nirgends nur zur eigenen Segnung und Beglückung des Empfängers gibt, sondern immer den Dienst an anderen im Auge hat.

#### 3.2. Wen wollen wir erreichen? (Zielgruppen)

- Bedürftige, Suchende und geistlich Hungrige in Giengen und der Region
- Christen und Nichtchristen mit der Sehnsucht nach erfülltem Leben
- Menschen unterschiedlichen Alters, die aufbrechen wollen, um mehr von Gottes Gegenwart in unserem Land zu sehen.

#### 3.3. Wie wollen wir es erreichen?

Was können wir tun und welche Voraussetzungen sollen dafür gegeben sein (Inhalte, Methoden)?

Alle Arbeitsformen sollen sich an folgenden Werten messen lassen:

Werte
<ul style="list-style-type: none"><li>▪ Dem Ziel nachjagen - die Mitte treffen</li><li>▪ Bleibt im Lobpreis – in allem was ihr tut.</li><li>▪ Dienet einander – liebet einander.</li><li>▪ Liebe Gott von ganzem Herzen, bleibt darin und lehrt eure Kinder.</li><li>▪ Denkt nicht zu klein - seid sichtbar für die Welt.</li></ul>

Inhalte	Arbeitsformen / Lebensweisen
<ul style="list-style-type: none"><li>▪ Lobpreis und Anbetung</li><li>▪ Heilung und Befreiung</li><li>▪ Heiliger Geist und Gaben</li><li>▪ Prophetie und Fürbitte</li><li>▪ Jüngerschaft</li><li>▪ Kinder und Heiliger Geist</li><li>▪ Barmherzigkeitsdienste</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>▪ Gottesdienste</li><li>▪ Seminare</li><li>▪ Kleingruppen</li><li>▪ Gebetsformen</li><li>▪ Diakonische Dienste</li><li>▪ Prophetisches Gebet</li><li>▪ Seelsorge /Mentoring</li></ul>

### 4. Der Dreiklang, in dem wir leben

- Gott dient uns
- Wir dienen (*Gott und*) mit Gottes Gaben einander
- Gott dient durch und mit uns der Welt.

Gott gebe uns erleuchtete Augen des Herzens, damit wir erkennen, zu welcher Hoffnung **wir** von ihm berufen sind, wie reich die Herrlichkeit seines Erbes für **uns** Heilige ist und wie überschwänglich groß seine Kraft an **uns**, die wir glauben, weil die Macht seiner Stärke **bei uns** wirksam wurde, mit der er in Christus gewirkt hat. Epheser 1, 18-20



# OASE CHRONIK

Vorgeschichte	
Herbst 92	Vier Verantwortliche aus der Kirchengemeinde treffen sich zur Überlegung: Was braucht die Kirchengemeinde für die nächsten Jahre. Heraus kommt die Idee eines familienfreundlichen Gottesdienstes am Sonntag zu einer anderen Uhrzeit (17.30 Uhr). Mit dabei: Dr. Jörg Knoblauch, Hermann Brender, Dr. Helmut Hapke, Karl-Heinz Müller, später dann Pfr. Friedrich Hartmann
Nov 92	40 Freunde und Mitarbeiter aus der Kirchengemeinde werden eingeladen, das Projekt mit zu bedenken. Die Hälfte findet es gut, die andere Hälfte lehnt es ab.
Frühjahr 93	Eine Gottesdienststruktur entsteht. Teams werden gebildet, die eigenverantwortlich ihren Bereich gestalten ( Musik, Kreativ, etc.).
30.06.93	Am Pfingstsonntag findet der 1. OASE-Gottesdienst statt. 17.30 Uhr im Gemeindezentrum. Überrascht von 100 Besuchern plus 30 Kindern
Mai 1994	Es werden 2 OASE-Gottesdienste angeboten 17.30 Uhr und 20.00 Uhr aufgrund der vielen Besucher.
Mai 1995	Versöhnungsreise nach Russland (50 Jahre Kriegsende) im Rahmen der Versöhnungswege der Geistlichen Gemeindeerneuerung in Deutschland
Juni 1995	Stand auf dem Kirchentag in Hamburg
Sept 1995	Die OASE wird als Gottesdienstbeispiel auf dem Gemeindekongress der AGGA und GGE in Nürnberg vorgestellt.
1995	Besuch einer Churchplanting Conference in London, Anstöße aus England und Deutschland zur Bildung einer Gemeindepflanzung innerhalb der Landeskirche
März 1996	1. Entwurf einer Satzung für die OASE-Gemeinde als rechtlich unselbständige Einrichtung der Giengener Kirchengemeinde
Frühjahr 96 – Frühjahr 97	Gespräch mit dem Kirchengemeinderat und dem Oberkirchenrat über eine Satzung der OASE-Gemeinde

## Glaube – Oase der Hoffnung in der Wüstenei der Seele.

*Dr. Carl Peter Fröhling, (\*1933), deutscher Germanist, Philosoph und Aphoristiker*

1997	
18.01.	Seminar mit Mark Mittelberg: „So wird ihr Christsein ansteckend“; 92 Teilnehmer
24.07.	Der Giengener Kirchengemeinderat beschließt die OASE-Satzung als rechtlich unselbständige Einrichtung. Damit kann die OASE-Gemeinde in der Evangelischen Kirchengemeinde Giengen gegründet werden.
29.07.	Der Stuttgarter Oberkirchenrat stimmt der vorläufigen Satzung zu
27.11.	Konstituierende Versammlung der OASE-Gemeinde (27 Mitglieder) Leitungskreis: Dr. Jörg Knoblauch, Jakobus Richter, Hermann Brender, Dr. Helmut Hapke, Sabine Kunzmann, Doris Müller, Thomas Völklein) Karl-Heinz Müller wird vom Leitungskreis auf 6 Jahre zum Leiter der OASE gewählt.
13.12.	Konzert mit NIMM ZWEI in der Schranne



1998	
01.01.	Heiko Bräuning beginnt seinen Dienst in der OASE
14.10.	Zum 1. Mal fand ein Abend von Frauen für Frauen statt. Adelheid Schlotterbeck von Kirche im Aufbruch gestaltete das Thema: „Beten als Lebensstil“ Fast 90 Frauen ließen sich dazu einladen.
Dez	Skyline live im Internet. Beim 3. Skyline Gottesdienst hat es endlich geklappt. Mit vier Kameras wurden die Bilder live ins Internet gespeist. Eine beachtliche Leistung dank großem Einsatz und Teamwork.

1999	
Juni	OASE präsentiert sich auf dem Stuttgarter Kirchentag und gestalten einen OASE-Gottesdienst im Forum „Neue Gottesdienste“
13.09.	CTL, die Christlich-Therapeutische Lebensberatung erhält eine Satzung durch den Kirchengemeinderat und wird gemeinsam verantwortet.
21.12.	Aufzeichnung des OASE-Weihnachtsgottesdienstes im Studio von BTV in Ludwigsburg
24.12.	1. Heiligabend-Gottesdienst der OASE; 16.00 Uhr
Dez	Die OASE-Gemeinde hat 44 Mitglieder

Glück ist eine Oase,  
die zu erreichen nur träumenden Kamelen gelingt.

*Von den Beduinen*

2000	
29.02.	Heiko Bräuning verlässt die OASE vorzeitig zum Vikariat in Wilhelmsdorf. Damit steht auch die Zukunft von Skyline auf dem Spiel.
06.05.	2. OASE-Tanzball in der Stadthalle
April	OASE sucht einen Hauptamtlichen Mitarbeiter für den Bereich der Kinder-OASE
11.06.	OASE-Gottesdienst wird 7 Jahre alt und feiert im Himmelszelt; Predigt: Wolfgang Simson
Juni	Der 1. Alphakurs in der OASE geht zu Ende.
28.11.	OASE-Leitungskreis wird gewählt (Heidi Haffter, Doris Müller, Sabine Völklein und beratend Bernd Brabenec und Rolf Fuchs). Die OASE-Gemeinde hat 49 Mitglieder



2001	
Feb	In Friedrichshafen findet ein Kongress mit John Mulinde; Uganda statt. Einige aus der Gemeinde nehmen daran teil.
07.03.	Der 3. Alphakurs hat begonnen.
Sept.	Simon Maak wird als Kindermitarbeiter in der OASE angestellt
Okt	Seminar mit Pastor Chris Daza, Malawi zum Thema: „Prophetie“ leitet eine Wende in der OASE-Geschichte ein. „Wenn mein Volk, über das mein Name genannt ist, sich demütigt, dass sie beten und mein Angesicht suchen und sich von ihren bösen Wegen bekehren, so will ich vom Himmel her hören und ihre Sünde vergeben und ihr Land heilen.“ 2.Chronik 7,14
29.11.	Die OASE-Gemeindeversammlung beschließt mit 29 zu 8 Stimmen „die normalen Programme zu Seite zu legen.“ Ab Jan 02 gibt es keinen klassischen OASE-Gottesdienst um 17.30 Uhr mehr.
Dez.	OASE Gottesdienst am Vormittag Der Kirchengemeinderat hat im 2. Anlauf in seiner Sitzung im Dezember gebilligt, dass wir einmal im Monat am Gottesdienst feiern um 10.30 Uhr.

2002	
Jan	Wir starten mit 3 Gebetsabenden ins Neue Jahr und erleben Gottes Gegenwart in besonderer Weise.
Jan	Doris und Karl-Heinz Müller besuchen die Africa-Konferenz in Uganda
März	Doris Müller und Katharina Koppenhöfer reisen Anfang März für knapp 4 Wochen zur Gebetsschule nach Uganda.
23.03.	Abend mit Pastor Stanley Ndovie stammt aus Malawi. Er hat 1985 mit 6 Familien eine Arbeit begonnen, die heute über 100.000 Mitglieder umfasst.
April	Grace und Viktoria, 2 Gebets-Missionarinnen aus Uganda sind bei uns in Giengen
15.-16.06.	Seminar mit Pastor Chris Daza
Okt	Seminar „Heilung und Befreiung“ mit Francois Didier-Laurent, Frankreich

Vertrauen ist eine Oase des Herzens, die von der  
Karawane des Denkens nie erreicht wird.

*Khalil Gibran, (1883 - 1931),*

2003	
Jan	Die OASE-Gemeinde hat 53 Mitglieder
Mai	2. Seminar „Heilung und Befreiung“ mit Francois Didier-Laurent, Frankreich
18.06.	Gemeindeforum mit Martin Häberle: „Phasen geistlicher Bewegungen“
Dez	Seminar: „Heilung und Befreiung des inneren Menschen“; nach Charles Kraft



2004	
12.01.	Die OASE-Gemeinde hat 50 Mitglieder.
Feb	3. Seminar „Heilung und Befreiung“ mit Francois Didier-Laurent, Frankreich
28.04.	Wahlen zum Leitungskreis: Ariane und Roland Bäumlisberger, Sabine und Thomas Völklein, Heidi und Michel Haffter und Rolf Fuchs
Mai	Der neue Leitungskreis wählt Doris und Karl-Heinz Müller zur Leitung der OASE-Gemeinde. Zum ersten Mal steht ein Ehepaar als Leitung zur Verfügung.
Juli	Die Gemeindeversammlung beschließt, Kleingruppen einzuführen, die sich alle 3 Wochen treffen mit Rücksicht auf Schichtarbeiter. Die Kleingruppen haben folgende Ziele: - Raum für persönlichen Austausch und Gemeinschaft - die Impulse aus den Gebetsabenden sollen „alltagspraktisch“ werden - gegenseitiges hören, beten und einander dienen mit unterschiedlichen Gaben - möglichst oft gemeinsam Essen.
12.09.	Andrea und Simon Maak werden aus der OASE verabschiedet und gehen nach Hainichen zu Jugend mit einer Mission.
17.10.	Beim „Gottesdienst für die Region“ wird von der OASE zum 2.Mal „Prophetisches Gebet“ für die Besucher angeboten.
05.12.	Vorerst letzter „Gottesdienst für die Region“
08.12.	Gemeindeversammlung berät über eine neue Gottesdienststruktur: 1 x wie bisher Familiengottesdienst mit Mittagessen 1 x Familiengottesdienst mit Angeboten „Segnen“ und „Prophetisches Gebet“

Ist dein Herz eine Oase für Menschen, dann wird dein Wort das Wasser sein, das Wüsten fruchtbar macht. Das Wort ist eine wunderbare Gabe, den Menschen von Gott gegeben, damit sie miteinander reden, miteinander arbeiten, miteinander leben. Das Wort darf keine Waffe werden, um gegeneinander zu kämpfen. Laß Gott in deinem Wort wohnen, dann wird dein Wort: Licht, Leben, Liebe.

*Phil Bosmans, (\*1922)*

2005	
22.01.	OASE Seminar „Wacher Geist für lebendige Familien und intakte Beziehungen“
April	1. Israel Gebetsreise der OASE
27.04.	Gemeindeversammlung mit Martin Häberle (vorläufiger Abschluss seiner Begleitung). Die OASE-Gemeinde hat 49 Mitglieder.
Nov	2. Israel Gebetsreise der OASE
Dez	Zum 1. Mal Stand auf dem Giengener Weihnachtsmarkt



2006	
Feb	Zwei Seminartage mit dem Thema: "Mut zur Reife – was hilft zum reif werden in Leben und Glauben"
März	3. Gebetsreise nach Israel
Feb/ März	Schwerpunkt Taufe, Karfreitag für Familien 1. Osternachtfeier in der Stadtkirche mit Tauferinnerung Osterfrühstück, Ostergottesdienst
20.05.	Pfingstgottesdienst im Himmelszelt: „Heiliger Geist: 100 Jahre Asuza Street“
Juli	Altpapiersammlung der OASE mit dem Jugendwerk
Sept	OASE-Männerwochenende im Allgäu
06-08..	Gemeindewochenende auf dem Stettenhof. Die OASE-Gemeinde hat 46 Mitglieder.
22.10.	OASE im GuK (= Gottesdienst unter der Kanzel); Stadtkirche
Okt / Nov	Dienst-Seminar gemeinsam mit der Kirchengemeinde
Nov	4. Gebetsreise nach Israel
01.11.	Tanzseminar: Durch Tanz und Bewegung Gottes Nähe suchen; Sabine u. Thomas Völklein
Dez	Zum 2. Mal Stand auf dem Weihnachtsmarkt

Lasst uns eine Oase sein, wo man begeistert ist vom Leben, von jedem Leben, auch von dem Leben, das sehr viel Mühe kostet.

*Phil Bosmans, (\*1922),*

2007	
02. - 04.Jan	Gebetsabende zu Jahresbeginn mit Margret u. Wolfgang Geiger; „Heilig, heilig, heilig ist Gott der Herr“, Jesaja 6,3
Feb / März	3 Abende zur Ehe mit Rosi und Kurt Nübel, Dettingen
Feb/ März	Karfreitag für Familien Schwerpunkt Taufe; 2. Osternachtfeier in der Stadtkirche mit Tauferinnerung Ostergottesdienst
März	5. Gebetsreise nach Israel
24.04	Abend mit Ray und Sharon Sanders; den Gründern der „Christliche Freunde Israels“
April	Seminar zur Gestaltung von biblischen Erzählfiguren
Mai	3. OASE - Frauenwochenende im Allgäu
27.05.	Pfingstgottesdienst im Himmelszelt mit Pastor Andreas Bauer, Berlin
Sept	Väter und Söhne - Wochenende im Allgäu
Okt..	6. Gebetsreise nach Israel
16.-18.	OASE-Gemeinde-Wochenende in Ochsenberg



# OASE-ABC

---

**A**nbetung als Lebensstil

**B**eten in allen Situationen

**C**hristen begegnen

**D**ienstgemeinschaft

**E**inheit suchen

**F**röhlich feiern

**G**lauben vertiefen

**H**ingabe kennenlernen

**I**ntimität mit Gott erleben

**J**esus Mittelpunkt sein lassen

**K**inder sind wichtig

**L**iebe üben

**M**iteinander unterwegs sein

**N**icht liegen bleiben  
nach dem Fallen

**O**hne die Anderen geht es nicht

**P**redigen und hören

**Q**uatschen

**R**eisen nach Israel

**S**ingen, singen singen

**T**räumen

**U**nmögliches glauben

**V**errückt sein für Jesus

**W**under erwarten

**X**anthippe und Xaver  
sind willkommen

**Y**ahwe und  
unser Bruder Israel

**Z**ielgerichtet unterwegs sein

